

Airplane windows, ein Strand auf Aegina
– Lucia Grafs Lauschen der Welt

In einer Zeit in der alles noch am Entstehen ist, Naturelemente, die 100–Armigen, Kyklopen das Chaos auf der Welt bestimmen, ist es die Göttin der Liebe und Begierde, welche als erste Gottheit geboren wird. Kronos schlägt, auf Bitten seiner Mutter Gaia, dem Vater Uranos inmitten des Geschlechtsaktes das Genital ab, wirft es über die Schulter in das Meer vor der Peleponnes, der dabei entstehende Schaum mischt sich mit dem Schaum des Meeres und bringt Aphrodite – die Schaumgeborene – hervor.¹ Liebestränke, Erscheinungen und Verführung sind im weiteren Fortgang des griechischen Entstehungsmythos die tools der Aphrodite; sollte all das einmal nicht den von den Göttern erwünschten Effekt auf die Menschen ausüben, hat Aphrodite immer noch ein Ass im Ärmel: ihren Sohn Eros, uns eher unter seinem römischen Namen Amor bekannt. Pfeile aus dessen Köcher können, gezielt abgeschossen, nachhelfen im Spiel mit Liebe und Verführung. Boom. Boom. Boom. Mitten in dein Herz.



Die Winde treiben Aphrodite, bei Botticelli unter ihrem römischen Namen Venus geführt, auf einer Muschel dem Strand auf Zypern entgegen.
Sandro Botticelli: *Die Geburt der Venus*, 1485, Uffizien, Florence

„Sich verführen zu lassen ist Bedingung von Beziehungen, Freundschaft und Liebe“ meint Lucia Graf. In der Ausstellung BEACH zeigt sie uns – unter anderem – eine Serie an Zeichnungen: Meerjungfrauen, jene Wesen, die mit ihrer Stimme gleich Sirenen die Menschen verführen, ins Wasser ziehen, räkeln sich bei Lucia auf Hotelbetten oder der Motorhaube eines Autos, laden uns ein auf eine wilde Ausfahrt. Wie ein roter Faden zieht sich Wasser als wiederkehrendes Motiv durch Lucias Werk. Ein Brunnen in Bad Cannstatt wird zum Orakel, beim Besuch der Quellen von Delphi beginnt Lucia – enttäuscht über den wenig auratischen Charakter jenes Ortes – mit dem Sammeln für eine Text-Assemblage, bei der sie ihr Material den auf die T-Shirts der Tourist:innen gedruckten Sprüchen entnimmt. In der griechischen Mythologie

¹ Die Geschichte wie sie hier nacherzählt wird, bezieht sich auf Überlieferungen aus Hesiods Theogonie, heute Grundlage der meisten neuzeitlichen Nacherzählungen griechischer Mythologie. In Homers Ilias beispielsweise ist Aphrodite wiederum Tochter von Zeus und Dione, über ihre Entstehung/Geburt steht dort nichts weiter geschrieben.

ist es die Liebe, die bereits über den Entstehungsmythos der Aphrodite eng mit dem Element des Wassers verbunden ist. Wasser als das Anschmiegsame, Umschließende, Weiche, Fluide. „Wasser ist sexy und verführerisch und vor allem geheimnisvoll“, so Lucia. Es sind die Geheimnisse die Lucia anziehen, die Zeichen von denen sie sich verführen lassen will, schließlich wird ihr das Spiel mit den Zeichen zur Arbeitsweise. Vor einigen Tagen schickt mir Lucia über telegram ein Bild von einem ihrer Weihnachtsgeschenke: auf ihrer Handfläche liegt ein kleiner, rechteckiger plastic wrapper, unter der Verpackung vermute ich, dank der Beschriftung, einen kleinen Fisch aus Kunststoff. „Fortune Teller. Miracle Fish.“ Es sind solche Momente nach denen Lucia Austausch hält und die ihr zum Ausgangspunkt für ihr Arbeiten werden.

Place fish in palm of the hand and its movements will indicate ...
Jealousy / Indifference / In Love / Fickle / False/dead one / Passionate



Im März 2019 sitze ich mit Lucia im Atelier an unserer Hochschule in Leipzig. Lucia hat ihr iPhone am Ohr, irgendwo bei Stuttgart klingelt jetzt ein Handy. „Johnny, ich muss nochmal an den beach“ hatte mir Lucia zuvor unterbreitet. Ich meine zu verstehen. Lucias Diplom steht an, es fehlt noch ein letztes piece im puzzle, vielleicht braucht es auch einfach nochmal den vibe der griechischen Strände, der rieselnde Sand zwischen den Zehen, der Flug und die Bewegung dort hin. Lucia ruft die Rezeption des Hotels Dionysos an. Einzelzimmer. Jetzt den Bruder, irgendjemand muss die Kohle rausrücken für den Flug. You gotta stay on the move.

Einige Wochen später läuft Lucia den Strand auf Aegina entlang, zeichnet im Laufen, hält Situationen fest, auf Plätzen, aus dem Bus heraus, die Wolken vor dem airplane window, die Gischt der Wellen. Linien legen sich übereinander, eine Suche nach einer in Situationen abgelegten Essenz, ein aufmerksames Beobachten mit der Hand. Lucia

lässt ihren Stift über das Papier laufen, peinture automatique, der Körper soll mitbestimmen – es ist jenes Verweilen im Moment, das Nachspüren, dem Lucia mit der Ausstellung in der ODP Galerie wieder mehr Raum in ihrer Praxis einräumen will. Zurück im Griechenland des Jahres 2019, entstehen, gleich einem Logbuch, zig dutzend Zeichnungen. Eingescannt und groß gezogen, auf gleißend weißes, cheapes Papier geplottet, pflastern sie einige Wochen später die meterhohen Wände der Hochschulgalerie. Von einer Hebebühne (Marke *Skyjack*) herunter säuselt uns Lucia ihre Texte ins Ohr. Soothing soundscapes im Hintergrund, ich muss an die Sirenen bei Homer denken, meine Gedanken schweifen ab, kehren zurück zu Lucia Stimme. Dann wieder das Quietschen des Skyjacks, Lucia schraubt sich der Decke entgegen, der meterlange PVC in Marmor-Optik der vom Geländer der Hebebühne hängt beginnt zu rascheln. Das Profane spielt in Grafs Arbeit immer eine Rolle. Wer ihren Lesungen beiwohnt sitzt auf Plastikstühlen wie sie beispielsweise im Mittelmeerraum die Einrichtungen von Imbissbuden zieren. Die Oberflächen dürfen sich glatt und shiny gebären – semi-verspiegelte, bedruckte Metallplatten, dickes, silbernes Acryl. In der ODP Galerie blecken uns in Aluminiumfolie gewickelte, silberne Sektflöten ihre Botschaften gleich schlappen Zungen entgegen, die Textfragmente auf Papier erinnern in ihrer Ausführung an Sprüche aus überdimensionierten Glückskekzen. Eine Geste der Einladung, ein Angebot, die Zeichen müssen wir selber deuten. Die Gläser sind für uns letztlich nur als Glas zu erkennen, weil wir ihre Form, gleich dem Vorgang der Entschlüsselung beim Lesen von Piktogrammen, unter der Folie vermuten – einmal mehr Geheimnis, Zeichen und (Versteck)Spiel hinter der Oberfläche.

The coolest girls have no vacation

You are dreaming of never looking back

Go to the beach, beach rebel

*Go back to basic*²

Während eines anderen Aufenthaltes im Ausland hatte Lucia angefangen Texte aus Anne Carsons *If Not, Winter* mit der Hand zu exzerpieren, um Sie dann mit der Schere zu zerlegen, neu zusammen zu setzen. Fortan bestimmt die Auseinandersetzung mit Sprache und Text Lucias künstlerische Arbeit, es etabliert sich eine Schreibpraxis die zwischen der écriture automatique und einer konzeptuellen Herangehensweise changiert, welche auf Methoden des samplings zurückgreift. Versatzstücke die anmuten als wären sie der Lebensberater-Literatur entwichen, Momente aus dem Halbschlaf und dem Unbewussten einer Gesellschaft, die uns tagtäglich ihre neoliberalen, self-help Botschaften um die Ohren haut, gar auf T-Shirts druckt.

² Do you really wanna know? Lucia Graf, Text in Tinte auf Papier, Aluminiumfolie, 2024, vgl. Do you wanna know? Reading Performance, Text Lucia Graf, Sound Paul König, 2022

Lucia verwendet Wörter gegen ihre Absicht, sie werden ihr zum Material, das Verhältnis von Signifikat und Signifikant gerät aus den Fugen. Die Begriffe werden sich selbst überlassen, folgen ihren eigenen Pfaden, werden dann wieder aneinander geschaltet und in ihrer Zusammenstellung schließlich zu präzisen Setzungen. Lucia lässt sich von Rätseln leiten, legt sich Fahrten, wie Steinwürfe, die sie aneinander setzt. „Damit schieße ich mich selber in die Zukunft.“ Sie besucht Kaffeesatz-Leserinnen, lauscht Orakeln (*Just listen to the water*), im Vorbeifahren kündigt ein Bus von seiner LED-Anzeige herab den Ort Panorama an, der Gedanke an den Ort der sich dahinter verbergen mag lässt Lucia nicht mehr los. Jahre später wird sie jenen Bus besteigen, nicht ahnend, dass an dessen Endhaltestelle eine fotografische Arbeit entstehen wird. Mit Esoterik und Aberglaube hat dies weniger zu tun als wir es im ersten Moment vermuten könnten, vielmehr spricht Lucias Arbeiten von der Lust an präziser Beobachtung und einer scharfsinnigen Analyse jener tools, derer wir uns bedienen, um die Welt wie sie uns entgegen tritt zu verstehen, ihr einen Sinn zu entlocken. So wie Sampling als Methode auf Bruchstücke und Hinterlassenschaften unserer gesellschaftlichen Realität zurück greift, Fragmente zu einem neuen Ganzen zusammensetzt, verhält es sich auch in Lucias Arbeiten: In ihrer räumlichen Anordnung, in ihrer Gesamtheit – sound, readings, Zeichnungen, Prints, Gesten und Objekt können hier zusammen kommen – sprechen sie von einer Beschwörung der Welt, bei der Lucia beinahe absichtlich Missverständnisse und Fehlleitungen zulässt, ihr schließlich mit einer erheblichen Portion Humor eine Essenz abringt.

Tomato means love is around the corner.

I see a keyhole.

I see a very long nail.

I see a dragon.

I see a baguette. I see a baguette in a handbag.

*Baguette is bread, and bread is an important experience you've had,
now coming to an end.*

I see a bus. Bus 69.

I see you riding this bus to a place starting with P.

P like Panorama.⁴

³ Surfin Taco, Lucia Graf, Lackstift auf Papier, 2024

vgl. „Be a surfin Taco, Be a smokin Peanut, Be a nice Human“, *Just listen to the water*, Lucia Graf, 2023

⁴ I See a Baguette in a Handbag, Lucia Graf, in: Pfeil Magazine 15 – Bread, Montez Press London, 2022